

# **GEMEINSAM** GROSS RAUS KOMMEN – **Erziehung als Chance**



# Vorwort

## GEMEINSAM GROSS RAUS KOMMEN

### – Erziehung als Chance

Verschiedene Faktoren entscheiden über die Zukunftsfähigkeit eines Gemeinwesens. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Qualität der Erziehung, die Kinder und Jugendliche in einer Gemeinschaft im Laufe ihrer Entwicklung erfahren.

Aus dieser Erkenntnis heraus engagiert sich die Stadt Gütersloh seit geraumer Zeit gezielt für dieses Thema. Langfristig sollen in vielen Bereichen verbesserte Rahmenbedingungen für Erziehung geschaffen werden. Eine Vielzahl von Menschen aus verschiedenen Einrichtungen und Fachrichtungen setzt sich in Arbeitsgruppen für dieses Ziel ein.

Besonders im Blickpunkt der Bemühungen stehen dabei die Eltern: Sie tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihrer Kinder im Zusammenspiel mit den Schulen, Tageseinrichtungen für Kinder und anderen Angeboten im Gemeinwesen.

Der Wandel unserer Gesellschaft hat die Erziehungsaufgabe nachhaltig beeinflusst: Familiäre Strukturen verändern sich, Partnerschaft wird neu definiert, Werte haben ihre Bedeutung verloren, der wirtschaftliche Druck erhöht sich, die Anforderungen im Berufsleben verschärfen sich, der Einfluss der Medien steigt – und mit ihm die Konsumerwartungen. Kurz: Erziehung gestaltet sich heute sehr kompliziert und wird von vielen Faktoren bestimmt.

Die meisten Eltern begegnen diesen Herausforderungen durch ihre Entscheidung für Kinder mutig und engagiert. Die Stadt Gütersloh sieht es deshalb als ihre Aufgabe an, Eltern und Familien zu unterstützen – gemeinsam mit den Tageseinrichtungen für Kinder, Schulen und anderen Institutionen in unserer Stadt. Dort, wo extra Hilfe erforderlich ist, sehen wir es als unsere Aufgabe an, einen erhöhten Einsatz zu fördern und zu fordern.

Mit dem vorliegenden Kalender wollen wir konkrete Anregungen für ein solches Fördern und Fordern bieten, die Sie durch das ganze Jahr begleiten sollen. Mit Praxisbeispielen und konkreten Tipps für eine ansprechende, zeitgemäße Elternarbeit in Schulen, Tageseinrichtungen für Kinder und anderen Institutionen wollen wir Sie ermutigen, Neues auszuprobieren und sich hier in Gütersloh über Ihre Erfahrungen auszutauschen. Damit Erziehung in Gütersloh weiterhin gelingt.



**Bürgermeisterin**  
Maria Unger  
Gütersloh, im Dezember 2006

*Maria Unger*



# Gut im Kontakt per Kartensystem!

Im Laufe des Schullebens ihres Kindes sind Eltern oftmals mit Fragestellungen konfrontiert, die im Rahmen eines direkten Kontakts zur Lehrerin oder zum Lehrer geklärt werden könnten. Aber auch die pädagogischen Fachkräfte machen im Schulalltag Beobachtungen, die sie mit den Eltern unmittelbar teilen sollten, um die Entwicklung eines Kindes zu fördern. Diese oder ähnliche Fragen und Gedanken tauchen für fast alle Eltern einmal im Schulleben ihrer Kinder auf:

*Da sind Mitschüler, die meinem Kind das Leben schwer machen.*

*Es gibt Lehrer, von denen es sich ungerecht behandelt fühlt.*

*Kann mein Kind bei den heutigen Leistungsanforderungen überhaupt mithalten?*

*Die Probleme mit meinem Partner belasten auch mein Kind. Es braucht neutrale Unterstützung von außen.*

*Mir fehlt einfach die Zeit, mal wirklich in aller Ruhe und ungestört mit meinem Kind zu sprechen.*

Wir machen uns stark für Ihr Kind

Um Ihr Kind optimal fördern und fördern zu können, brauchen wir ein vertrauensvolles Miteinander von LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern. Deshalb bitten wir Sie, rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen, Anregungen oder Probleme haben.

## Tipp >>

Senken Sie die Hemmschwelle der Eltern, indem Sie in der Erprobungsstufe 5/6 kleine Visitenkarten verteilen, auf denen zwei feste Ansprechpartner vermerkt sind. Diese Maßnahme soll Orientierung und Erleichterung bieten, um eine Unterstützung und Stärkung der Kinder (besonders in den ersten Jahren in den Erprobungsstufen 5/6) zu ermöglichen. Auch ein zusätzlicher Hinweis auf BeratungslehrerInnen, die es an fast allen Schulen gibt, ist sicherlich nützlich und hilfreich. Die Karten könnten zum Beispiel so aussehen:

**Wir sind Ihre AnsprechpartnerInnen während der Erprobungsstufe 5 und 6**

Frau \_\_\_\_\_ Tel. \_\_\_\_\_

Herr \_\_\_\_\_ Tel. \_\_\_\_\_  
oder vormittags über das Sekretariat unter: Tel. \_\_\_\_\_

Mit uns können Sie Kontakt aufnehmen, wenn Sie Anregungen oder Fragen haben oder wenn es im schulischen oder häuslichen Bereich Ereignisse gibt/ gegeben hat, die Einfluss auf das Leistungsvermögen Ihres Kindes haben oder langfristig haben könnten.

# Januar

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30
		31

Namen und Anschriften von Beratungsstellen sind auf der Homepage der Stadt Gütersloh verzeichnet und abrufbar unter: [www.guetersloh.de](http://www.guetersloh.de) Gesundheit + Soziales/ Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien oder [www.jungeseite.guetersloh.de](http://www.jungeseite.guetersloh.de)

Die Bildungs- und Schulberatung des Kreises Gütersloh, Herzebrocker Straße 140, 33334 Gütersloh hilft kostenlos bei schulischen Problemen weiter und ist erreichbar unter

Tel.: 05241 85 - 1506

Fax: 05241 85 - 1519

E-Mail: [abt31@gt-net.de](mailto:abt31@gt-net.de)

[www.kreis-guetersloh.de](http://www.kreis-guetersloh.de)

# Herzlich Willkommen! die Anmeldung als Chance

Ein Anmeldungstermin markiert einen neuen Abschnitt im Leben eines Kindes – und natürlich der Eltern. Deshalb gilt es, bereits die Anmeldung als Gelegenheit zu ergreifen, sich mit dem neuen Umfeld vertraut zu machen. Wird das Kind schon beim Anmeldungstermin aktiv mit einbezogen, so gelingt die Umstellung auf die künftige Einrichtung umso leichter – für alle Beteiligten.



## Kindertageseinrichtung

Ein intensives Gespräch zur Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung stellt oftmals einen ersten prägenden Berührungspunkt zwischen der Tageseinrichtung und den Erziehungsberechtigten dar, um so viel wie möglich über das ihnen demnächst anvertraute Kind zu erfahren. Deshalb ist das Kind beim Anmeldungstermin herzlich willkommen.

## Grundschule

Mit der Anmeldung zur Einschulung in die Grundschule findet ein Einschulungsgespräch mit dem Kind und seinen Eltern sowie eine amtsärztliche Untersuchung statt. Die daraus folgende Beurteilung kann für die Eltern den Beginn einer bewussten Begleitung und Förderung der geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes markieren.

## Weiterführende Schule

Als ein weiterer Einschnitt erweist sich der Wechsel an eine weiterführende Schule. Die Anmeldungstermine sollten idealerweise nach der Ausgabe der Zwischenzeugnisse stattfinden. So lässt sich gewährleisten, dass Eltern die Beratung durch die Grundschullehrer im Hinblick auf die weitere Schulentwicklung ihres Kindes in Ruhe wahrnehmen können. Das Kind sollte am Anmeldungsgespräch teilnehmen und sich einen Eindruck über die an einem ganz normalen Schultag herrschende Atmosphäre verschaffen. Auch die Verlagerung der Anmeldetermine auf beispielsweise einen Vormittag und zwei Nachmittage stellt eine Möglichkeit dar, den Kindern Gelegenheit zu geben, am Anmeldegespräch teilzunehmen.

## Praxisbeispiel

### Projekt „freundlicher Empfang“

Das Schulpflegschaftsteam einer Gütersloher Gesamtschule hat an den vergangenen Anmeldetagen die Eltern und Kinder an der Eingangstür zur Verwaltung empfangen und willkommen geheißen. Je nach voraussichtlicher Wartezeit wurden Kaffee und Tee gereicht. In den ruhigeren Anmeldezeiten ergaben sich lange und intensive Gespräche über die Schule und viele Fragen, die die Eltern bei der Anmeldung bewegen.

# Februar

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30

## Tipp >>

Eltern sollten sich frühzeitig über die für ihr Kind in Frage kommenden weiterführenden Schulen informieren. Schnuppertage und Tage der offenen Tür werden jährlich von allen Einrichtungen veranstaltet. Informieren Sie sich in der Broschüre „Informationen zu Gütersloher Schulen“ vom Fachbereich Schule der Stadt Gütersloh.

Bestelladresse siehe Impressum oder Download unter: [www.schulen-gt.de](http://www.schulen-gt.de)  
(Rubrik: Arbeitsergebnisse, Informationen zu Gütersloher Schulen)

## Info

Nicht das Kind muss zur Schule passen, sondern die Schule zum Kind!

# Vertrauen schaffen durch Besuche – Zuhause wie im Unterricht

Beweggründe für einen Hausbesuch gibt es viele. Er dient dem offenen Meinungsaustausch, dem besseren Kennenlernen einer gesamten Familie, dem besseren Verständnis unterschiedlicher pädagogischer Verhaltensweisen auf Seiten der Familie sowie der Kindertageseinrichtung oder Schule. Krisensituationen können in einem angemessenen stressfreien Rahmen intensiv besprochen werden.

## Schul-Sozialpädagogik

... Mark ist ein siebzehnjähriger Junge, der die neunte Klasse einer weiterführenden Schule besucht. Er fehlt immer häufiger im Unterricht und trifft sich lieber mit Freunden in der Stadt. Irgendwann fehlt er in der Schule mehrere Tage hintereinander, woraufhin ein Elterngespräch stattfinden soll, zu dem Mark jedoch nicht erscheint.

Die Eltern, die sich nicht mehr zu helfen wissen, nehmen gerne das Angebot eines Hausbesuchs an und es wird ein kurzfristiger Termin vereinbart.

Zuhause herrscht zunächst eine angespannte Atmosphäre, die sich jedoch allmählich löst und entspannter wird. Mark gelingt es schließlich, im Beisein seiner Eltern zum ersten Mal über seine Probleme zu sprechen, die Ursache für das „Schulschwänzen“ sind. Das Gespräch nähert sich einer Lösung, die Mark helfen soll, die Probleme mit Unterstützung zu bewältigen und am Schulleben wieder teilzunehmen.

## Hospitation von Eltern in der Schule

Eine weitere Form der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist die Unterrichtshospitation. In der Schule verhalten sich Kinder oft anders als zu Hause. Um sein Kind besser kennen zu lernen und zu verstehen und auch um mit der Lehrerin oder dem Lehrer darüber ins Gespräch zu kommen, ist oftmals eine Unterrichtshospitation sinnvoll. Erziehungsberechtigte können am Unterricht und an Schulveranstaltungen der Klassen, die ihre Kinder besuchen, teilnehmen. Es ist ratsam, nach dem Unterrichtsbesuch ein Gespräch mit der Lehrerin oder dem Lehrer zu führen, um die Beobachtungen richtig einordnen zu können.



## Kindertageseinrichtung

Hausbesuche dienen auch dazu, Informationen über die Herkunftsländer und Kultur, über Erziehungsvorstellungen und die verschiedenen religiösen Einflüsse kennen zu lernen. Ein vertrautes und kooperatives Verhältnis soll entstehen, in dem sich alle aufgehoben fühlen.

Hierbei ist es wichtig, sich selbst zu öffnen und Einblick in die pädagogische Arbeit zu geben.

Wenn diese Beziehungen durch Hausbesuche so gefestigt werden, ist auch das nötige Vertrauen vorhanden, um ein „Problem“ schnellstmöglich zu bewältigen.

## Statements von Eltern und Kindern zum Thema:

### Sherife, Mutter eines Schulkindes

„Finde ich toll, da man sich locker unterhalten kann. Es muss nicht erst ein Problem entstehen.“

### Zeliha, Schulkind in der Einrichtung:

„Wann kommt ihr denn endlich mal zu mir?“

### Areti, Mutter eines Kindergartenkindes:

„Hausbesuche finde ich gut, einmal für die Eltern selbst, aber auch die Kinder sind total stolz, fühlen sich anerkannt und ernst genommen. Schließlich geht es um sie!“

# März

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30
		31

# Eine Tageseinrichtung wird zur Lernwerkstatt:



Als Fachleute im Umgang mit dem (Schul-)Alltag ihres Kindes und schulischen Fragestellungen können Eltern in der Schule oder Tageseinrichtung für Kinder eine aktive Rolle übernehmen. Eltern beraten andere Eltern, geben nützliche Tipps weiter – und packen manchmal tatkräftig mit an. Aufgrund ihrer beruflichen und privaten Situation verfügen sie in vielen Bereichen über Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die Schule nützlich sein können. So lässt sich über die Erfahrungen der Eltern ein Bezug zur Praxis herstellen, der den oft theorielastigen Unterricht ergänzen und bereichern kann. Eltern können zum Beispiel in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften oder in der Mittagsbetreuung eigene Angebote für Schüler in den Bereichen Sport, Werken, Kunst, Gartenbau etc. machen.

## HINWEIS

Im Rahmen einer Elternarbeitsgemeinschaft lassen sich gemeinsam Themen bearbeiten, die für die Entwicklung der Kinder bedeutsam sind: Wie richte ich für mein Kind einen Arbeitsplatz ein? Wie motiviere ich mein Kind dazu, häufiger zu lesen? Wie kann ich mein Kind beim „Lernen lernen“ fördern? Wie reagiere ich, wenn Probleme auftauchen? Auf welche Probleme sollte ich vorbereitet sein?

## Tipp >>

1. Stammtische, informelle Elterntreffs und Diskussionsforen geben Eltern die Gelegenheit, mit anderen Eltern aktuelle Themen zu diskutieren – etwa im Bereich des Umgangs mit der Sucht- und Drogenprävention oder den Medien.
2. Zur Berufswahlvorbereitung stellen Eltern den Schülerinnen und Schülern ihre Berufe vor, verdeutlichen die Anforderungsprofile und erläutern ihren persönlichen Werdegang. Darüber hinaus können Eltern den Jugendlichen die Chance bieten, ihr Berufsfeld vor Ort, z.B. im Rahmen einer Betriebsbesichtigung, kennen zu lernen und praxisorientierte Hintergrundinformationen zu sammeln.

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30

# April

## *Eine Tageseinrichtung wird zur Lernwerkstatt*

Wer im Moment Kindergartengelände in Gütersloh betritt, erlebt tatkräftige Kinder und Erzieherinnen, die ihren Garten bei Wind und Wetter nutzen. Dies bedeutet zwar oft schmutzige Kinderkleidung, hat aber einen wichtigen Hintergrund: Indem Kinder Sand, Wasser und Natur mit all ihren Sinnen erleben, be-„greifen“ sie die Welt. Möglich wurde dies durch tatkräftige Eltern, die in vielen Bereichen über Expertenwissen verfügen und dies den Einrichtungen zur Verfügung stellten.

... und ganz „nebenbei“ passierte viel Wichtiges:

- viele Eltern, vor allem Väter, fühlten sich angesprochen und haben sich oft erstmals spontan engagiert
- allen wurde klar, wie wichtig sinnliches Erleben für das kindliche Lernen ist
- sogar Nachbarn halfen tatkräftig mit, verliehen Wissen und Werkzeuge
- Helferpartys und Einweihungsfeste boten weitere „Kennenlern-Möglichkeiten“
- Eltern fühlen sich über die Kindergartenzeit hinaus mit der Einrichtung verbunden und bieten Hilfe weiterhin an
- täglich erobern sich die Kinder den neu gestalteten „Spiel-Raum“ und entwickeln ihn weiter

Projektinformationen gibt es unter:  
Fachbereich Jugend, Bettina Kirchner  
Tel.: 05241 / 82 32 56

# Lust am Lesen kann man lernen

Seit Pisa und weiteren Studien wissen wir, dass unsere Kinder zu wenig lesen. Was können Eltern tun, um die Lesemotivation ihrer Kinder zu fördern? Patentrezepte gibt es natürlich nicht, wohl aber gute Tipps und Anregungen.

**Wichtigste Voraussetzung für eine gelingende, positive Leseentwicklung der Kinder ist das Vorbildverhalten und das Leseklima**

**in der Familie:** Schaffen

Sie ein Klima, in dem das Lesen eine Rolle spielt. Regelmäßiges Vorlesen vor dem Schlafen ist ebenso wichtig wie die Phasen, in denen alle Familienmitglieder lesen.



## Tipp >>

Behalten Sie das Vorlesen bei, auch wenn Ihr Kind schon lesen kann.

Damit das Lesen bei Ihren Kindern automatisiert wird, sollten Sie die Rollen tauschen. Lassen Sie sich jeden Tag 5 – 10 Minuten von Ihrem Kind vorlesen und zeigen Sie ihm, dass es eine Freude ist, ihm zuzuhören. Diese regelmäßigen Leserituale trainieren, motivieren und ermöglichen Gespräche über das Gelesene.

Jungen sind im Vergleich mit Mädchen überwiegend schwerer für das Lesen zu gewinnen. Eine gute Lesemotivation für Jungen ist z.B. wenn auch der Vater vorliest und liest!

Genau so interessant wie die Frage nach der Leseförderung ist aber auch, wie man das Lesen ziemlich sicher verhindern kann. Hierauf geben Experten eindeutige Antworten:

A) Wenn das Kind in der Familie erfährt, dass die Erwachsenen nicht lesen, wird es selber keine große Lust zum Lesen entwickeln.

B) Wenn das Kind noch nicht sicher lesen kann, ist das Erlesen von Texten schwere Arbeit. Außerdem wird der Sinn der Texte noch nicht immer verstanden. Und wer beschäftigt sich in der Freizeit schon gerne mit Schwerstarbeit? Erfahrene Leser können hingegen unterfordert sein. Sie benötigen schwierigere Texte.

C) Wenn das Kind in der ersten Lesephase meistens Bücher lesen soll, die für es ausgesucht wurden, stößt dies möglicherweise auf Ablehnung. Beteiligen Sie Ihr Kind an der Buchauswahl, im Buchhandel oder in der Stadtbibliothek.

## Praxisbeispiel

Ehrenamtliche Lesemütter stellen Kindern und Jugendlichen aus ihrer Sicht empfehlenswerte Bücher vor und lesen daraus einige spannende Abschnitte. Sie geben anschließend Gelegenheit, das Gehörte durch Bastel- und/oder Malangebote bzw. entsprechende Spiele umzusetzen und sich so in die Phantasiewelt des jeweiligen Buches zu versetzen. Übrigens: Wie wäre es mal mit Lesevätern und einem entsprechenden Werkangebot?

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30
		31

# Mai



**Stadt Bibliothek Gütersloh**  
DIE GANZE WELT IN EINEM HAUS

## Tipp >>

### Lesen

Bücher müssen im Gespräch bleiben, und Kinder sollten sich aus dem großen Angebot interessanter Literatur alles aussuchen dürfen, was sie gerne lesen möchten. Dies gilt für Comics ebenso wie für Romane und selbstverständlich auch für den großen Sachbuchbereich mit den vielfältigen Interessenkreisen (Geschichte, Technik, Erdkunde, Biologie, ...). Ausleihangebote finden Sie und Ihre Kinder in der Kinder- und Elternbibliothek, der Jugendbibliothek, aber auch in den Schulbibliotheken und/oder durch die Teilnahme an Projekten wie z.B. dem Sommerleseclub und dem Vorlesewettbewerb. Ebenso kompetente Beratung und ein vielfältiges Angebot finden Sie in den Buchhandlungen der Stadt, die sich freuen, jungen Lesern zu „Lesefutter“ zu verhelfen.

Veranstalten Sie in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer z.B. eine „Lesenacht“ für NachtschwärmerInnen, am besten mit Übernachtungsmöglichkeit. Bei Kerzenschein können gewitzte Mädchen und Jungen eine ganze Nacht lang mutige, schlagfertige Helden der Kinder- und Jugendliteratur erleben.

Aktuelle Angebote zum Thema Lesen finden Sie auf den folgenden Homepages:

[www.stadtbibliothek-guetersloh.de](http://www.stadtbibliothek-guetersloh.de).

[www.heitmann-buch.de](http://www.heitmann-buch.de)

[www.osthusbuch.de](http://www.osthusbuch.de)

[www.buchmedienhaus.de](http://www.buchmedienhaus.de)

# Feste feiern wie sie fallen

Ein Fest bietet die ideale Gelegenheit, sich im Rahmen einer Kindertageseinrichtung oder Schule näher kennen zu lernen und mögliche Synergien zu nutzen. Feste lassen sich auf verschiedene Themenschwerpunkte ausrichten, z.B. die inhaltliche Bereicherung durch ortsansässige Vereine, die sich aktiv an einem Fest beteiligen oder das Zusammenspiel verschiedener Nationalitäten. Interkulturelle Erziehung geht davon aus, dass die gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation ausländischer und deutscher Kinder bestimmt ist durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Nationen und Kulturen.

## Der Tag einer Nation

Das Team einer Gütersloher Tageseinrichtung für Kinder hat sich mit den theoretischen Ansätzen der interkulturellen Arbeit auseinandergesetzt, da in den letzten Jahren zunehmend Aussiedlerfamilien und Migranten mit ihren Kindern in die Einrichtung kamen. Zu Beginn der Planungsvorbereitungen für die erste Veranstaltung dieses interkulturellen Angebotes wurden alle türkischen Familien eingeladen, deren Kinder die Einrichtung besuchen. Nachdem die Zusammenarbeit beschlossen war, wurden Interessen und Ideen ausgetauscht. Das Ergebnis: Ein gemeinsames Fest wurde vorbereitet. Die türkischen Frauen kochten und backten und die türkischen Männer erzählten von ihrer Heimat, ihren Sitten und Bräuchen und über das politische System ihres Landes sowie über ihre Religion. Im darauf folgenden Jahr bereitete die deutsch/polnische Bevölkerungsgruppe den Tag vor. Ein Jahr später gestaltete die deutsch/russische Gruppe den Tag ihrer Nation.

## Schulfest mit Vereinen

Vertreter der Schulpflegschaft und die Schulleitung organisieren gemeinsam mit den ansässigen Vereinen ein Schulfest. In der Durchführung können sich alle Eltern und Lehrkräfte, die Mitglieder eines Vereins sind, aktiv in die Gestaltung des Festes einbringen. Haben sich die Beziehungen zwischen der Schule und einem Verein entwickelt und gefestigt, so kann daraus eine Partnerschaft entstehen, die einen wichtigen Baustein des Schullebens darstellt.



## Tipps für die Planung:

- Festlegen, welche Vereine für ein solches Vorhaben in Frage kommen
- Prüfen der örtlichen Gegebenheiten und Vereinsangebote
- Frühzeitige Bekanntgabe von Termin und Zielsetzung an die Vereine
- Ein Festausschuss gemeinsam mit Vertretern der Vereine kann alle Interessen rechtzeitig in die Planung einbeziehen.
- Sicherheitsvorkehrungen beachten (DRK oder andere Institution)
- Presse informieren

## Die Vorteile eines gemeinsamen Schulfestes:

Die Schule öffnet sich ihrem Stadtteil, schließlich ist sie ein wichtiger Bestandteil davon.

Die Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern und Lehrer, erhalten Gelegenheit, die ortsansässigen Vereine und ihr vielschichtiges Angebot kennen zu lernen.

Die Vereine erhalten die Möglichkeit, sich darzustellen, ihren Bekanntheitsgrad zu erweitern und neue Mitglieder zu werben.

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30

## Tipp >>

Der Interkulturelle Kalender beinhaltet die Feiertage der fünf großen Weltreligionen (Buddhismus, Islam, Christentum, Judentum und Hinduismus). Weitere Informationen zur deutschen Kalenderfassung sind erhältlich bei Autorin Gertrud Wagemann  
Tel.: 030 / 77 48 557.

## Herausgeber:

Beauftragter des Senats von Berlin  
für Integration und Migration  
Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin  
Tel.: 030 / 9017 – 2357



# Wir sind duft – schnuppern Sie mal!

So könnte das Motto eines Schnuppertages oder Kennenlernnachmittages in Ihrer Kindertageseinrichtung/Schule lauten. Aktionen zum gegenseitigen Kennenlernen sind wichtig für Kinder, Erzieherinnen/Erzieher und Lehrkräfte, aber auch besonders für Eltern und Erziehungsberechtigte. Sie bilden eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.



## Tipp >>

Laden Sie Ihre Neulinge doch einfach mal zum Schnuppern ein! Gegenseitiges Kennenlernen ist hilfreich für alle Beteiligten, bevor am ersten Kindergarten tag bzw. am Tag der Einschulung der Ernst des Lebens beginnt oder es in der weiterführenden Schule viel Neues zu bewältigen gilt. Kinder können sich so in Ruhe mit den Gegebenheiten ihrer Tageseinrichtung/Schule vertraut machen. Sie lernen schon ihre Gruppe/ihren Klassenverband und deren/dessen Leitung kennen und können Fragen stellen, von denen es sicherlich mehr als genug gibt. Viel aufregendes Neues verliert so seine Bedrohlichkeit und Ängste werden genommen. Vielleicht entstehen schon erste Bekanntschaften, werden Grundsteine gelegt für eine dauerhafte Freundschaft.

Eltern haben an solch einem Schnuppertag ebenfalls die Möglichkeit, andere Eltern kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen. So fällt es doch später, am ersten Elternabend der neuen Gruppe/Klasse viel leichter, Elternvertreter zu wählen!

# Juli

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30
		31

## Praxisbeispiel

Viele Schulen veranstalten nach Abschluss des Anmeldeverfahrens einen Schnuppertag. Nach einer kurzen Begrüßung der Neulinge und deren Eltern verbringen die Kinder eine erste Unterrichtsstunde mit ihrem Klassenlehrer/ihrer Klassenlehrerin im zukünftigen neuen Klassenraum.

Wichtig ist aber ebenso, dass auch die Eltern sich in ihrem neuen Klassenverband kennen lernen. Das Eis ist sicher schnell gebrochen. Man kommt ins Gespräch, knüpft neue Kontakte und weiß am ersten offiziellen Elternabend von dem einen oder anderen schon mehr als nur den Namen. Bei einer solchen Gelegenheit kann sich auch die Schulpflegschaft vorstellen. Der Förderverein nutzt die Gelegenheit zur Information, Mitgliederwerbung und Aufforderung zur aktiven Mitarbeit in einer dynamischen Elternschaft.

# Elternschule

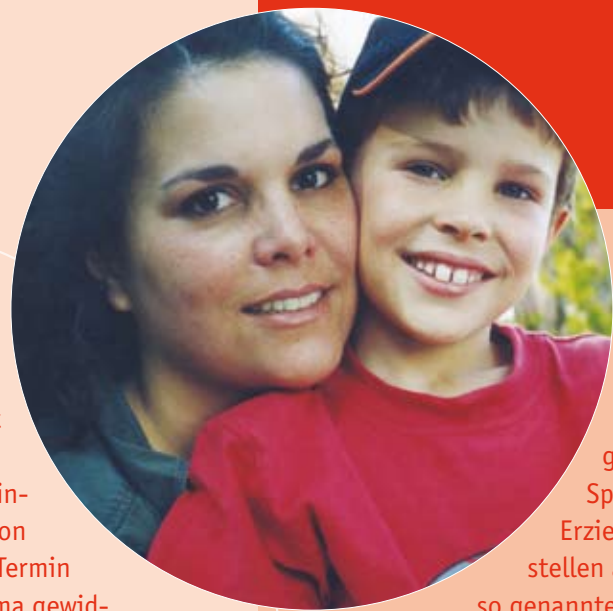
Die Elternschule will Mütter und Väter bei der Bewältigung alltäglicher Probleme in der Familie unterstützen. Das Kursprogramm des Deutschen Kinderschutzbundes e.V. „Starke Eltern – starke Kinder®“ will das Selbstvertrauen der Eltern im Umgang mit ihren Kindern stärken, ihnen Sicherheit im Erziehungsalltag geben und dadurch der Alltag in der Familie entspannen.

Fragen Sie sich auch manchmal: „Wie muss ich mit meinem Kind reden, damit es mich versteht?“ oder „Wie lernt mein Kind bestimmte Regeln und Grenzen einzuhalten? Diese und viele andere Fragen werden im Elternkurs beantwortet. Probleme im Familienalltag werden gemeinsam mit anderen Eltern und mit Hilfe einer kompetenten Kursleitung, die neben ihrem pädagogischen Beruf eine spezielle fachliche Ausbildung absolviert hat, bearbeitet.

Das Elternkursprogramm wird in über 20 Kindertagesstätten in Gütersloh angeboten. Ein Kurs findet an bis zu 12 Abenden oder am Spätnachmittag (mit Kinderbetreuung) innerhalb von drei Monaten statt. Jeder Termin ist einem bestimmten Thema gewidmet. Für die Teilnahme wird eine Gebühr erhoben, die bei Bedarf bezuschusst werden kann. In jedem Jahr findet mindestens ein Kurs auch in türkischer Sprache statt. Ihre Anmeldung nehmen die Kindertagesstätten gerne entgegen.

Informationen zur Elternschule finden Sie im Internet unter [www.bfe.guetersloh/elternschule.de](http://www.bfe.guetersloh/elternschule.de) oder bei **Andrea Monkenbusch im Fachbereich Jugend, Tel. 05241 / 82-2142**

**Simdi birde Türkce sunuyoruz**



Zusätzlich zu den Elternkursen werden in den Kindertageseinrichtungen Sprechstunden der Erziehungsberatungsstellen angeboten. Die so genannten „Erziehungspaten“ helfen bei der Klärung ganz individueller Probleme.

Informationen zur Erziehungsberatung erhalten Sie in Ihrer KiTa oder bei **Diakonie Gütersloh, Tel. 05241/ 12562** **AWO Gütersloh, Tel. 05241/ 14999**

Hier kann oft schon im Vorfeld etwas aufgefangen werden, das sich später zu einem großen Problem entwickeln kann. Nutzen Sie das Angebot in vertrauter Atmosphäre Ihrer Kindertagesstätte! Oft findet parallel dazu ein Elterncafé mit Kinderbetreuung statt.

## Tipps >>

Der Austausch in den Elternkursen ist für Viele oft so interessant, dass ein Kursabend manchmal nicht ausreicht, um eigene Erfahrungen und Bedürfnisse mitzuteilen. Häufig ergeben sich unter den Eltern neue Bekanntschaften oder gar Freundschaften, die über die Elternschule hinaus Bestand haben. Nutzen Sie die Möglichkeit der Elternkurse, um nette Menschen kennen zu lernen. Die Beschäftigung mit dem Thema Erziehung und Familienleben hört nach dem Kurs nicht auf. Gründen Sie einen Elternstammtisch und treffen Sie sich regelmäßig im Café oder der Kneipe, um auch später noch von den Kursinhalten zu profitieren. Die Kursleitungen unterstützen Sie gerne beim Aufbau einer Gruppe.

# August

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30
		31

# Kooperation zwischen Elternhaus und Schule

Das Schulmitwirkungsgesetz räumt den Eltern bei der Gestaltung schulischer Erziehung großen Raum ein. Für die aktive Beteiligung am Schulgeschehen gilt die Klassenpflegschaftsarbeit als eine wichtige Plattform. Um die Zusammenarbeit möglichst erfolgreich zu gestalten, ist es sinnvoll, sich die Ausgangssituation von Eltern und Lehrkräften zu vergegenwärtigen:

- In der Schule kommen Erwachsene zusammen, deren einzige Verbindung die Klasse ihrer Kinder ist.
- Sie sind wohl am Lernfortschritt ihres eigenen Kindes interessiert, oftmals jedoch wenig an der Atmosphäre in der Klasse.
- Lehrer sind häufig auch Eltern, kennen also beide Positionen.
- Eltern fühlen sich häufig dem Verwaltungsapparat Schule gegenüber ohnmächtig.
- Eltern sind durch ihren Alltag so beschäftigt, dass sie kaum noch frei sind für eine partizipative Elternarbeit in der Schule ihrer Kinder.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Elternabenden sind oft auch Zweitväter oder -mütter, Großeltern, Sozialpädagogen, Adoptiveltern.
- Es gibt bei den Erziehungsberechtigten von Kindern mit Migrationshintergrund oftmals Sprachschwierigkeiten, Gefühle von Unsicherheit dem System Schule gegenüber und andere Erwartungshaltungen an den Auftrag von Schule.



## Der erste Elternabend – eine Planungshilfe

Vertrauen und Zusammenarbeit in der Klassenpflegschaft aufbauen, bestehende Fähigkeiten im Klassenverbund nutzen und die versammelten Eltern aktiv in die schulische Erziehung einbeziehen.

- Festsetzung eines Termins und eine frühzeitige Bekanntgabe, den möglichst viele Mütter und Väter wahrnehmen
- Tagesordnung erarbeiten und Einladung gestalten – unter Umständen gemeinsam mit den Kindern
- Möglichkeit der Kinderbetreuung klären und in die Einladung einbeziehen
- Gegebenenfalls Einladung in andere Sprachen übersetzen lassen
- Schriftliche Informationen ansprechend aufbereiten
- Sitzordnung kommunikativ gestalten – U-Form, Kreis
- Einplanung der offenen Frage: Worüber möchten die Eltern sprechen?
- Veranstaltungsablauf gesprächsfördernd gestalten: Vorstellung der Teilnehmer, „Redestein“ wandern lassen, etc.
- Ergebnisse des Elternabends zusammenfassen und weiteres Vorgehen klären, schriftliche Informationen übergeben
- Dankschreiben mit Kontaktdaten aller Klassenpflegschaftsmitglieder versenden

Weitere Informationen unter: [www.learn-line.nrw.de/angebote/schulberatung](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/schulberatung)

# September

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30

## Info

Der Helferkreis zur Verbesserung der Situation der ausländischen Einwohner in der Stadt Gütersloh (HK) steht seit 20 Jahren mit Beratungs-, Hilfs-, Vermittler- und Übersetzungsangeboten zur Verfügung. Ihm gehören 15 speziell geschulte nebenamtliche ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Nationalitäten an, die folgende Sprachen beherrschen: griechisch, türkisch, aramäisch, russisch, polnisch, kurdisch, jugoslawisch, slowenisch, albanisch, italienisch, spanisch, portugiesisch.

Alle Mitarbeiter/innen stehen unter Schweigepflicht. Das Angebot ist kostenlos.

Info unter:  
Beratungsstelle für ausländische Mitbürger,  
Tel.: 05241 / 82 - 24 42 oder Betreuungsstelle,  
Tel.: 05241 / 82 - 32 88.

Download von Mustereinladungen  
in verschiedenen Sprachen unter:  
[BFE.Guetersloh.de](http://BFE.Guetersloh.de)

## Praxisbeispiel

### Mitreden in der Schule

Auch an den Gütersloher Schulen werden alle sich bietenden Gelegenheiten genutzt, um aktiv auf Eltern zuzugehen, sie anzusprechen und zur Mitwirkung einzuladen:

„Vor-der-Wahl-Parties“, die vor den ersten Klassenpflegschaftssitzungen stattfinden, geben den Eltern die Möglichkeit, sich und die Schulgremien zwanglos kennen lernen zu können. Zudem gibt es viele informelle Möglichkeiten für einen Erfahrungsaustausch:

Eltern treffen sich im Rahmen von Stammtischen.

Die Jahrgangsteams der Schulpflegschaft treffen sich in jeweils unterschiedlichem Turnus.

Nach Schulpflegschaftssitzungen treffen sich Interessierte noch zu einem Schulpflegschaftsstammtisch.

Ein „Elterntreff“ in der Schule an einem festen Tag im Monat integriert auch die Eltern, denen die Gespräche, die oft informell nach Sitzungen vor der Tür stattfinden, wichtig sind.



# Miteinander sprechen heißt Mitreden!

Welche Tageseinrichtung kennt das nicht?

Man lädt ein zum ersten Elternabend eines Kindergartenjahres oder Schuljahres und denkt sich, alle Eltern müssten an Informationen und an der Wahl des Elternvertreters interessiert sein. Aber wenn der große Abend gekommen ist, ist lediglich die Hälfte der Elternschaft anwesend und sobald die Wahl der Elternvertretung ansteht, tasten alle Blicke nur noch die Beschaffenheit des Fußbodens und der Wände ab.

## Praxisbeispiel

### Mitreden in der Kindertageseinrichtung

Nach einigen Jahren vergeblichen Hoffens, komplikationslos Kandidaten für die Elternratswahl zu finden, war klar: Es muss etwas geändert werden!

Und so sieht unser Ergebnis heute aus: 95% Wahlbeteiligung!!!

### Der Weg dorthin:

Jede Gruppe veranstaltet für ihre „neuen und alten Eltern“ einen Kennenlernabend.

Dann werden die Wahl des Elternrates und die Aufgaben der Elternvertreter von der Gruppenleitung oder auch den bisher aktiven Elternvertretern erklärt. Der Förderverein hat hier Platz, sich den „Neuen“ vorzustellen und um Mitgliedschaft und Hilfestellung zu werben. Anstatt dann verzweifelt nach einem mehr oder weniger „Freiwilligen“ zu suchen, der die Aufgabe des Elternvertreters übernimmt, geht man über zu einem lockeren Beisammensein mit Buffet, das die Eltern vorbereitet haben.

In der nächsten Woche wird eine Liste ausgehängt, in die die Eltern Wahlvorschläge eintragen können. Nach einer Woche werden Stimmzettel an die Eltern ausgegeben und Wahlurnen vor jedem Gruppenraum aufgestellt. Nun ist bis zum Abend der Wahlparty Gelegenheit, seine Stimme abzugeben. Während der Wahlparty werden die Stimmen für die neuen Elternvertreter ausgezählt und das Wahlergebnis wird bekannt gegeben. Dies wird nun von den Eltern als eine interessante Sache in entspannter Atmosphäre erlebt. Dieser Weg, den Elternrat zu wählen, wurde von den Eltern sehr gut angenommen. Zahlreiche Anwesende und die hohe Wahlbeteiligung sind der

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30
		31

# Oktober

## Tipps >>

Stellen Sie den neuen Mitgliedern des Elternrates/der Schulpflegschaft in der Anfangszeit Paten zur Seite, die bei den vielfältig auftretenden Fragen nützliche Hinweise geben können, um so die ehrenamtliche Arbeit zu erleichtern und konstruktiv Hilfestellung zu leisten.

# Elternabend mal anders, zum Beispiel als Infoabend zum Thema Suchtprävention

Beim Thema Drogen sind Eltern häufig ratlos. Die Angst um das Kind, die von Berichten in den Medien oft noch verstärkt wird, fehlende Sachinformationen über Suchtmittel und in manchen Fällen die eigene Betroffenheit führen zu einem Gefühl der Hilflosigkeit. Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer unterstützen Sie darin, mit den Mitteln der Suchtvorbeugung Ihr Kind zu stärken. Gemeinsam wollen wir Kindern helfen beim Neinsagen zu Alkohol, Nikotin und anderen Drogen!



## Diskussionsabend für interessierte Eltern aus den Jahrgangsstufen 5-7 und 8-10

Erfahrungsaustausch im Gespräch und Ursachenforschung - Sucht hat immer eine Geschichte, Süchte sind oft Sehnsüchte.

**Ziele:** gegenseitige Information und Stärkung durch Solidarität, Koordination.

## Training für betroffene Eltern

Ein interaktives Modell – beinhaltet das Einbringen eventueller eigener Erfahrungen mit Süchten  
**Ziele:** Entwicklung und Erprobung von Handlungsansätzen zur familiären Konfliktlösung im Rollenspiel, Reflexion und kollegiale Beratung. Einzelberatung und Vermittlung professioneller Hilfe werden für besonders betroffene Eltern angeboten.

Beratungsstellen finden Sie unter: [www.guetersloh.de](http://www.guetersloh.de) (Rubrik: Gesundheit + Soziales/ Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien), oder unter:

[BFE.Guetersloh.de](http://BFE.Guetersloh.de)

## Praxisbeispiel

### Vortragsabend für Eltern der Jahrgangsstufe 5

Information, Vorstellung schulischer Suchtvorbeugungsprogramme (z.B. ALF), öffentlich geförderter Präventionsmaßnahmen und Projekte, Wettbewerbe (z.B. be smart – don't start) **Ziele:** Hinausschieben des Probierkonsums, frühzeitiges Erkennen eventueller Probleme.

## Tipp >>

### Aktion Meinungsbarometer

**Ziel:** Stellungnahme zum Thema Sucht, miteinander ins Gespräch kommen über das eigene Verständnis von Sucht. Für Eltern und Schüler geeignet!

**Material:** Kreppband, Schilder mit kein Problem, großes Problem und ich weiß nicht

**Aktionsdauer:** 10 – 15 Minuten

**Ablauf:** Der Klassenraum wird durch eine Kreppband-Markierung in zwei Hälften unterteilt. An der eine Seite wird das Schild kein Problem aufgehängt, in der Mitte das Schild ich weiß nicht und auf der anderen Seite das Schild großes Problem. Sie lesen nacheinander eine Reihe von kurzen Situationsbeschreibungen (Statements) vor. Die Eltern (oder Schüler!) überlegen bei jedem Beispiel, ob dies für sie persönlich ein Problem ist oder nicht und stellen sich in die entsprechende Ecke des Raumes. Anschließend äußern sie sich, warum sie diese Position gewählt haben. Eine Diskussion darüber, was nun richtig oder falsch ist, sollte vermieden werden.

Mehr Infos gibt es bei:

Caritas, Fachstelle für Suchtvorbeugung,  
Bergstraße 8, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Tel.: 05242 / 40 82 - 0

Fax: 05242 / 40 82 - 14

# November

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30



# Sprachförderung von Eltern mit Migrationshintergrund

Eltern mit geringen deutschen Sprachkenntnissen

- ... distanzieren sich von Elternveranstaltungen und Schul-/Kindergartenfesten;
- ... können ihre Kinder in der deutschen Sprache nicht unterstützen;
- ... lehnen Sprachkurse häufig aus Scham ab;
- ... schätzen die Wichtigkeit von Bildung aufgrund kultureller Unterschiede anders ein.

Immer mehr Kindertageseinrichtungen und Schulen sind mit diesen Problemen in der Elternarbeit konfrontiert, da zunehmend Kinder aus Aussiedler- und Migrantenfamilien in Gütersloh ansässig wurden. Wie lassen sich Begegnungen gestalten? Wie soll eine Verständigung geschehen, wenn die deutsche Sprache nicht beherrscht wird?

## Praxisbeispiel

An zwei Tagen in der Woche (à 90 Minuten) kommen Frauen verschiedener Nationalitäten in die Tageseinrichtung, um die deutsche Sprache zu erlernen. Für die Frauen ist es wichtig, dass sie ihre Kinder, die noch keine drei Jahre alt sind, mitbringen können. Während sich die Mütter am Tisch mit den deutschen Vokabeln befassen, können ihre Kinder im selben oder angrenzenden Raum spielen und zugleich ihre Mütter hören und sehen.

Dadurch bauen die Kinder bereits vor dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung spielend einen kleinen Wortschatz auf und werden vertrauter mit der Sprachmelodie.

Wie entschuldige ich mein Kind bei Krankheit in der Kindertageseinrichtung oder Schule? Was sage ich, wenn ich ein Brot kaufen möchte? Solche und ähnliche Fragen werden mit Hilfe von Bildern und Rollenspielen aufgegriffen.

Sie können sich untereinander verbal verständigen und haben viel Freude dabei. Erlerntes können sie im Alltag sofort anwenden und dies hat sich für alle als eine große Erleichterung erwiesen.

**Weitere Informationen unter: Tel.: 05241 / 470 893**

## Info

Weitere Informationen zum Thema gibt es bei:  
 Hauptstelle RAA  
 Tiegelstraße 27, 45141 Essen  
 Tel.: 0201 / 83 28 304, Fax: 0201 / 83 28 333  
 e-mail: [springer-geldmacher.hauptstelle@raa.de](mailto:springer-geldmacher.hauptstelle@raa.de)

# Dezember

1	11	21
2	12	22
3	13	23
4	14	24
5	15	25
6	16	26
7	17	27
8	18	28
9	19	29
10	20	30
		31